

Netzwerk für Suizidprävention in Dresden

Vernetzung und Aufklärung gegen seelische Not

Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen e. V.
Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie - Technische Universität Dresden

M. Sc. Luna Grosselli • M. Sc. Amal Kebir • Prof. Dr. Jürgen Hoyer • PD Dr. med. Ute Lewitzka • PD Dr. rer. nat. habil. Susanne Knappe

Tabuthema Suizid: Warum Schweigen keine Lösung ist

In Deutschland sterben etwa 10.000 Menschen jährlich durch Suizid. Damit ist Suizid eine **häufigere Todesursache** als zum Beispiel Verkehrsunfälle, Drogen und HIV zusammen¹. Unter den 15-25 Jährigen stellt der Suizid sogar die zweithäufigste Todesursache dar¹.

Dresden verfügt über eine Reihe von **Hilfsangeboten** für Menschen in Lebenskrisen. Jedoch werden diese Angebote oft nicht genutzt, entweder wegen fehlendes Wissen darüber oder wegen Scham- und Schuldgefühle. Öffentliches Schweigen über dieses Thema führt dazu, dass Betroffene sich immer mehr isolieren und die notwendige Hilfe nicht erhalten.

Suizidprävention als gesellschaftliche Herausforderung

Die Entwicklung von **Programmen zur Suizidprävention** ist von großer Wichtigkeit, um die Entstehung von Suizidgedanken und die Ausführung von Suizidversuchen vorzubeugen².

Wie kann man Suizid auf gesellschaftlicher Ebene vorbeugen?

Öffentliche Medienkampagnen	Erschweren vom Zugang zu Tötungsmethoden (z. B. Waffen)	Verbesserung der Erkennung von gefährdeten Menschen (z. B. Lehrertraining)	Aufklärung (z. B. in Schulen)
-----------------------------	---	--	-------------------------------

Das NeSuD-Projekt

Das Projekt soll zu einer **Steigerung von Wissen über psychische Belastungen und Suizidalität** bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beitragen, über professionelle regionale **Hilfsangebote aufklären** und **Barrieren** in der Versorgung von suizidgefährdeten Personen **überwinden** helfen. Dazu wird:

- ein regionales sektorenübergreifendes Netzwerk von nieder- bis hochschwelliger Hilfsstrukturen für unterschiedliche Zielgruppen geschaffen, um die Versorgung von suizidgefährdeten Personen effizienter zu gestalten
- eine universelle psychoedukative Maßnahme zur Förderung der Gesundheitskompetenz für SchülerInnen ab dem 12. Lebensjahr angeboten; diese basiert auf evaluierte Programme sowie auf die Kenntnisse von Experten im Bereich der Suizidprävention bei Jugendlichen.

Projektziele

Vernetzung Bessere Versorgung von suizidgefährdeten Menschen im Raum Dresden	Schaffung eines gemeinsamen Netzwerks aller Hilfsorgane im Raum Dresden	Aufklärung von Jugendlichen über Krisen, Suizid und Hilfen zur Senkung von Suizidgedanken und -versuchen	Steigerung des Wissens über psychische Belastungen
	Entwicklung eines Leitfadens, der ermöglichen soll, schnell und effizient die passendste Art von Hilfe für Betroffene auszuwählen		Senkung von Vorurteilen über Jugendliche mit psychischen Problemen
	Entwicklung einer zentralen Internetseite, auf der Betroffene unkompliziert zu den richtigen Hilfsangeboten weitergeleitet werden		Erhöhung der Nutzung von Hilfsangeboten für betroffene Jugendliche

Brauchen Sie Hilfe?

Nummer gegen Kummer e.V. - 116111 / <https://www.nummergegenkummer.de>

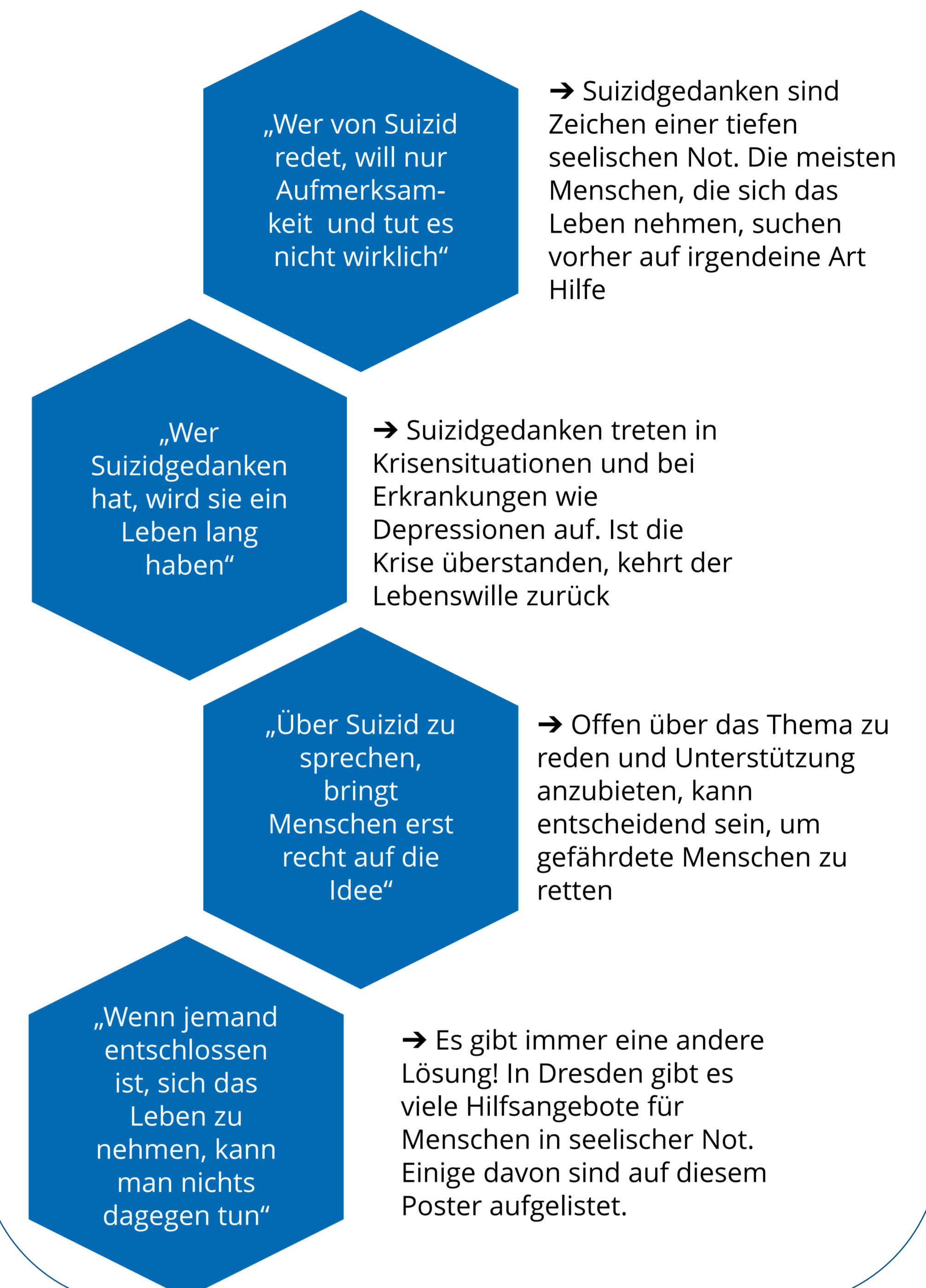
Telefonseelsorge e.V. - 0800 111 0 111 / <http://www.telefonseelsorge.de>

Kontakt:

nesud@mailbox.tu-dresden.de



Mythen und Irrglauben



Literatur:
1. Rübenach, Stefan. "Todesursache Suizid, Statistisches Bundesamt Wirtschaft und Statistik." <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/WirtschaftStatistik/AktuellSuizid,property=file.pdf>. 10 (2007).
2. WHO (2010). Towards evidence-based suicide prevention programmes, Manila: WHO Regional Office for the Western Pacific.
3. Wasserman, D., et al. (2015). "School-based suicide prevention programmes: the SEYLE cluster-randomised, controlled trial." The Lancet 385(9977): 1536-1544